

»Traurig und unfair«: CAP-Chef wehrt sich gegen Vorwürfe

Corona: »Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten«

KLEINWALLSTADT. Es ist »sehr beschämend, ein solches ignoranten Verhalten zu beobachten«: Mit scharfer Kritik hatte Peter Landwehr-Büttner auf den Artikel »Neuer CAP-Markt in Kleinwallstadt stellt für gelebte Inklusion« (Ausgabe am Samstag, 16. Mai, S. 21) reagiert. Auf dem dazugehörigen Bild hatte der neue grüne Kleinwallstädter Gemeinderat einen Verstoß gegen die Maskenpflicht ausgemacht, er zeigte sich gar »sehr gespannt auf mögliche finanzielle Konsequenzen«. Nun meldet sich Armin Staab, Geschäftsführer CAP-Markts, zu Wort.

Gesprächsangebot unterbreitet

Er wolle Folgendes klarstellen: »Aus Gründen der Corona-Pandemie verzichteten der Betreiber und die Mitarbeiter des CAP-Markts auf eine öffentliche Eröffnungsfeier«, heißt es in einer Mitteilung. Am Vorabend der Eröffnung seien stellvertretend einige Personen eingeladen worden, die maßgeblichen Anteil an der Umsetzung des Projekts hatten. Dazu zählten: die beiden Bürgermeister Thomas Köhler und Ludwig Seuffert und der Lebenshilfe-Vorsitzenden Reinfried Galmbacher. Ebenfalls anwesend: CAP-Vertreter Thomas Heckmann, die beiden Geschäftsführer sowie eine Vertreterin der Presse.

»Gegen den Eindruck, dass hier gegen das Maskengebot verstoßen wurde, wende ich Folgendes ein: Die nicht-öffentliche Veranstaltung fand am Vorabend der Marktöffnung statt, demnach gab es noch keinerlei Geschäftsbetrieb oder Lebensmittelverkauf. Alle Anwesenden trugen die gesamte Zeit ihre Maske«, so Staab. Auch auf fast allen Bildern, die in der kleinen Feier gemacht wurden, hätten die Teilnehmer ihre Masken auf Mund und Nase. Lediglich in der Aufstellung des Pressefotos sei teilweise die Maske abgenommen worden, um ein schönes Bild im Main-Echo zeigen zu können. Dennoch seien jederzeit alle Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten worden.

»Für mich als Geschäftsführer, der ein kompliziertes und mit vielen (auch finanziellen) Risiken behaftetes Projekt mit anderen zusammen durchgezogen hat, ist es sehr traurig und unfair, dass eine solche Kommentierung erzeugt und ohne Kenntnis und ohne Nachfrage verbreitet wurde«, teilt Staab weiter mit. »Selbstverständlich werde ich Herrn Landwehr-Büttner ein Gesprächsangebot unterbreiten, in dem aber aus meiner Sicht Themen wie Inklusion und Arbeit für Menschen mit Behinderung auf dem Ersten Arbeitsmarkt im Vordergrund stehen sollten.«

kwo